



Das Ende der Umgehung – Chance für nachhaltige Entwicklung der ganzen Stadt

Die Grünen aus Oestrich-Winkel freuen sich, dass das Regierungspräsidium die Nordumgehung gestoppt hat. Das dies geschehen ist, ist nicht zuletzt den vielen, vielen Bürgern zu verdanken, die sich mit den Planfeststellungsunterlagen intensiv beschäftigt und gut begründete Einsprüche formuliert haben. Dem Regierungspräsidium konnte so nicht entgehen, dass durch die von CDU und FDP geplante Schließung der B42-Anschlüsse Verkehr zunächst in der in den Ort „hinein geplant“ wurde, um ihn dann mit der Nordumgehung wieder „heraus zu planen“. Nur so konnte die Notwendigkeit des Vorhabens konstruiert werden. „CDU und FDP wollten damit die Bürger für dumm verkaufen“, so die Grünen. Deutlich wird das falsche "Spiel" der Bürgermeisters und der CDU/FDP, die die Schließung der Anschlüsse unterstellt haben, wohl wissend, dass dem nicht so ist und dass das Amt für Straßenverkehrswesen überhaupt keine Interesse daran hat. Dies hat das Amt für Straßenverkehr in seiner Stellungnahme dann ja auch sehr deutlich gemacht. Wegen der bei Aufrechterhaltung der Anschlüsse unzureichenden Verkehrszahlen, die niemals als Rechtfertigung für die neue Straße herhalten konnten, was dem Bürgermeister und der CDU /FDP klar gewesen sein muss, sind in deren Verantwortung erhebliche Planungskosten "in den Sand" gesetzt worden. Diesen Winkelzug hatten die Planer im Jahr 2004 – dem Jahr des knapp verlorenen Bürgerentscheides - noch nicht geschlagen. Viele Bürger wurden erst durch das intensive Studium der Planfeststellungsunterlagen im Jahr 2009 auf diesen Skandal aufmerksam und erhoben Einsprüche beim Regierungspräsidium. Dieses Beispiel zeigt, dass Bürger sich gegen unsinnige und nicht wahrheitsgemäße Planungen erfolgreich wehren können. Politikverdrossenheit und die Haltung „die machen sowieso was sie wollen“, war und ist auch künftig fehl am Platz. Das Engagement der vielen Bürgerinnen und Bürger hat sich gelohnt, so die Grünen.

Die Nordumgehung hätte die Bevölkerung der Stadt dauerhaft in zwei Lager gespalten und den Ort auch noch von Norden her beschallt, verunstaltet und noch zusätzliche Verkehre angezogen. Im Angesicht der demographischen Entwicklung und von Mobilitätsbedürfnissen, die sich in den kommenden Jahren und Jahrzehnten zweifellos drastisch verändern werden, ist es in den Augen der Grünen geradezu rückständig, bestehende Verkehrsprobleme allein durch den Neubau von Straßen lösen zu wollen.

„Jetzt ist für alle die Chance gekommen, neu und kreativ nachzudenken“, so die Grünen. Die Umgehungsstraße jedenfalls war wie eine Denkblockade. Sie hat den Blick auf andere Lösungsansätze versperrt. Und genau das brachte in den letzten 20 Jahren Entwicklungsstillstand.

Viele Kommunen haben in den letzten Jahren ihre Ortszentren neu gestaltet und belebt, und das ohne Umgehungsstraßen. Diesen vielen positiven Beispielen sollte Oestrich-Winkel jetzt folgen, die Grünen haben dafür Vorschläge erarbeitet und stehen für eine offene, transparente und überparteiliche Beratung, die die Bürgerinnen und Bürger ernsthaft befragt und einbezieht, zur Verfügung.